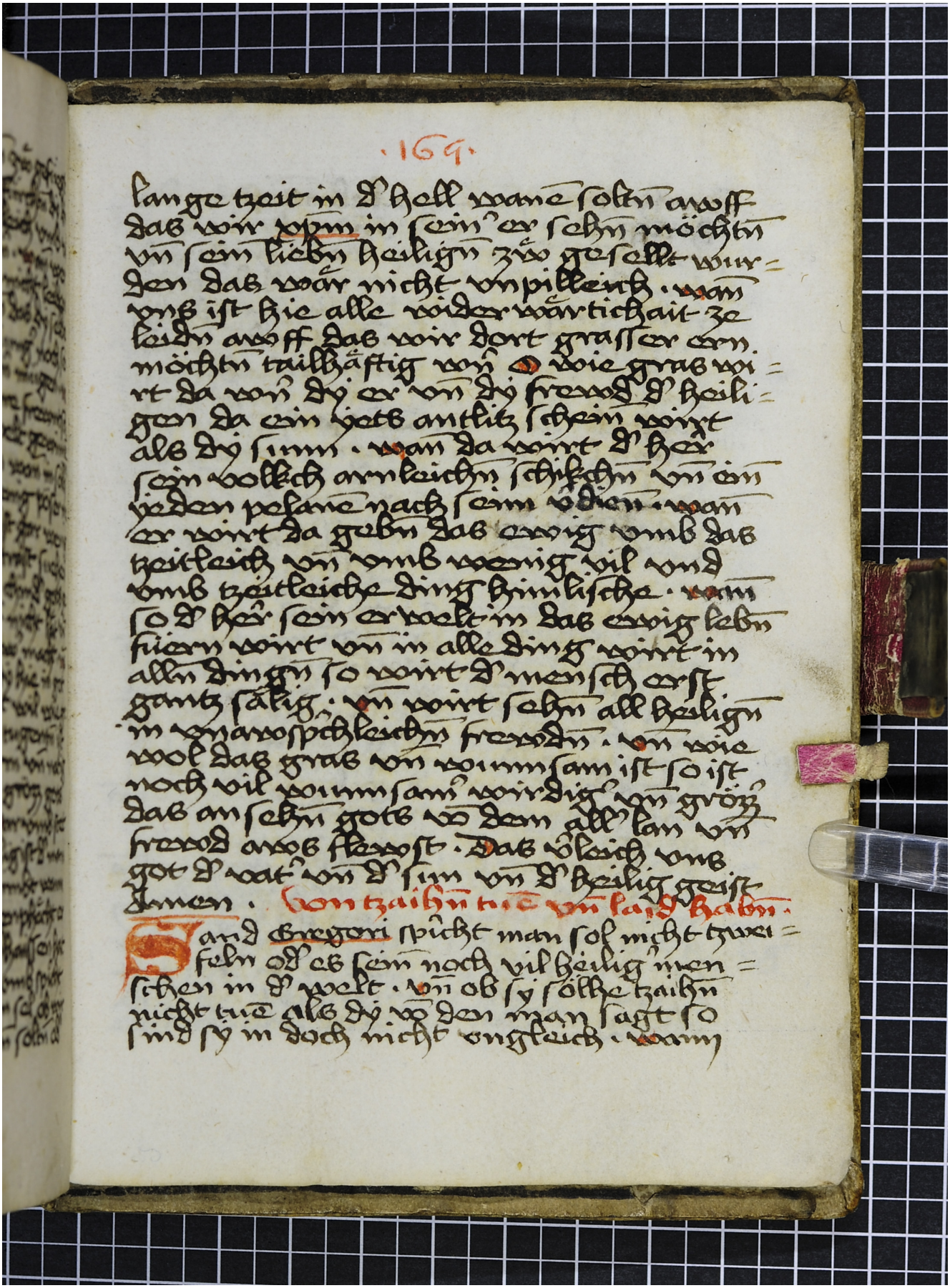
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=41209
Copyright: Melk, Benediktinerstift



lange zeit in d' hell wane solten auff
das wir kom in sein er sehn möchten
vn sein liebn heilign zů gesellt wur=
den das war nicht vnpilleich. wan
vns ist hie alle wider wärtichait ze
leidn auff das wir dort grasser ern
möchtn traillhäftig vn̄ o wie gras wi=
rt da von dy er von dy freud d' heili=
gen da ein gots antlitz schein wirt
als dy sunn. wan da wirt d' her
sein volkch arnleichn schifchn vn̄ ein
jeden pesane nach sein vdien. wan
er wirt da gebn das ewig vmb das
zeitleich vn vmb wenig vil vnd
vmb zeitleiche ding himlische. wan
so d' her sein erwelt in das ewig lebn
fiern wirt vn in alle ding wirt in
allen dingn so wirt d' mensch erst
gantz säliq. vn wirt sehn all heilign
in vnaussprchleichn freudn. vn wie
wol das gras vn wunnsam ist so ist
noch vil wunnsam wirdig vn grozz
das ansehn gots wo den all lan vn
freud aus flewst. Das vleich vns
got d' vat vn d' sun vn d' heilig geist
amen.

Von zaihn tut vn laid haben.

Sand Gregori spricht man sol nicht zwei=
fln ob es sein noch vil heilig men=
schen in d' welt. vn ob sy sölche zaihn
nicht tut als dy wo den man sagt so
sind sy in doch nicht vngleich. wann